

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 138.

Neuenbürg, Dienstag den 16. November

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Gemeindepfleger.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachungen des Oberamts und des Landwehrbezirkskommandos vom Oktober 1878, Enzthäler Nr. 124 und 126 werden die betreffenden Gemeindepfleger veranlaßt, die Nachweisungen über die an einberufene Heerespflichtige geleisteten Zahlungen der Amtspflege auszuhändigen.

Den 13. November 1880.

R. Oberamt.
Wahlle.

Neuenbürg.

Oeffentliche Ladung.

Der Steinhauer Wilhelm Prommer, zuletzt in Ottenhausen, z. Zt. unbekanntem Aufenthalts, welcher angeklagt ist, er sei ausgewandert, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, wird wegen dieser Ueb. § 360 B. 3 St.G.B. auf

Freitag, 17. Dezember 1880,
Vormittags 9 Uhr

vor das R. Schöffengericht Neuenbürg zur Hauptverhandlung gelad.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 R. P.O. vom R. Landwehrbezirkskommando Calw ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Den 30. Oktober 1880.

R. Anwaltschaft.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des entwichenen Mathäus Mitschke, Bauern von Feldrennach wurde dem Antrag der Ehefrau desselben zu Folge am 10. Novbr. 1880 Nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Gerichtsnotar Haußmann hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 10. Dezbr. 1880 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 22. Dezbr. 1880,

Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte, Rathhaussaal in Neuenbürg Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschaftsdner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferleat, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Dezember 1880 Anzeige zu machen.

Neuenbürg, den 11. Novbr. 1880.

Rgl. Amtsgericht.

Gerichtsschreiber Seeqer.

Calmbach.

Knobholz-Verkauf.

Wegen nicht geleisteter Bezahlung wird am Donnerstag den 18. d. M.,

Vormittags 9 Uhr

in der Revieramtskanzlei dahier 1 Km. tannen Spaltholz aus der Abth. Kollmisch wiederholt im Aufstreich verkauft.

Den 13. Nov. 1880.

R. Revieramt.

Revier Hirsau.

Nadelstren-Verkauf.

63 Flächenlose unaufbereitetes Nadelstreichig, ausgezeichnetes Streumaterial zu 13000 Wellen geschätzt, vom Distrikt Weidenhardt Abth. Blindbergebene kommen

Mittwoch den 17. Novbr.,

Nachmittags 3 Uhr

im Hirsch in Oberreichenbach zum Verkauf.

R. Revieramt.

Calmbach.

Oeffene Erbschaft.

Der Caroline Louise Volle, geb. zu Calmbach am 10. Juni 1816, im Jahre 1817 mit ihren Eltern Curtlieb Friedrich Volle, Maurers Eheleuten von Calmbach nach Kaufasen ausgewandert und seither verschollen, ist von vier mitausgewanderten gleichfalls verschollenen und gerichtlich für todt erklärten Halbgeschwistern eine Erbschaft von 12255 M angefallen.

Dieselbe wird hiemit zum Erbschafts-Antritt aufgefordert. Bleibt diese Aufforderung erfolglos, so wird die angeordnete pflegschaftliche Verwaltung der Erb-

schaft erst am 10. Juni 1886 aufhören und alsdann die Erbschaft nicht den Erben der verschollenen Louise Volle, sondern den durch letztere ausgeschlossenen Erben der ursprünglichen Erblasser zugetheilt werden.

Den 6. November 1880.

R. Amtsnotariat Wilbbad.
Fehleisen.

Neuenbürg.

Der nächste

Pferde-, Vieh- und Schweine-Markt

findet hier am

Mittwoch den 17. November

statt, wozu Verkaufs- und Kaufslustige eingeladen werden.

Stadtschultheißenamt.

Wesinger.

Gräfenhausen.

Die Gemeinde bedarf einen

steinernen Brunnentrog

3,50 m lang, 0,90 m breit und 0,75 m hoch. Die Wandungen an dem gesunden und sauber ausgehauenen Trog müssen 12 cm dick, die Bodenstärke 20 cm sein. Derselbe ist nach Oberhausen zu liefern und dort aufzustellen und hat der Lieferant eine 3jährige Garantie gegen das Abrieren zu leisten.

Liebhaber zur Lieferung dieses Troges wollen ihre Offerte bis 20. Nov. d. J. dahier einreichen.

Den 10. Nov. 1880.

Schultheiß Glauner.

Ottenhausen.

Die Gemeinde bedarf für das hiesige Schulhaus 10 Stück 4stübe

Subsellien

für Kinder von 12—14 Jahren.

Plan, Kostenvoranschlag und Bedingungen können auf hiesigem Rathhaus eingesehen werden.

Tüchtige Meister wollen Offerte in denen der Abschlag in Procenten ausgedrückt sein muß,

bis längstens 20. November d. J.

Nachmittags 4 Uhr

hier einreichen, wo die Eröffnung derselben stattfindet, der die Submittenden anwohnen können.

Den 10. Oktober 1880.

Schultheißenamt.

Reßler.



Privatnachrichten.

Neuenbürg, 14. Novbr.
 Für die liebevolle Theilnahme wäh-
 rend der Krankheit unsrer Mutter,
 Groß- und Schwiegermutter, der am
 12. d. M. verstorbenen Weißgerber
Chr. Mehger Wittwe,
 sowie für die zahlreiche Leichenbeglei-
 tung und den erhebenden Gesang des
 Liederkranzes sagen
herzlichen Dank
 Die Hinterbliebenen.

für Bäcker & Bierbrauer.

Mein Lager in allen Sorten
feuerfesten
Backsteinen & Backofenplatten,
 beste dauerhafte Waare, bringe ich zu bil-
 ligen Preisen in empfehlende Erinnerung.
 Bei Abnahme von Anlagen zu ganzen
 Oefen u. dergleichen stelle ich Fabrikpreise.
Bäcker Mayer,
 Altstadt in Pforzheim.

Floßmeistergesuch.

Ein Pariser Haus sucht für sein Holz-
 geschäft in Ungarn-Siebenbürgen einen mit
 allen Arbeiten der Flößererei durchaus ver-
 trauten und zuverlässigen Flößer, der im
 Stande ist, die Flößererei in allen Theilen
 selbstständig zu leiten.
 Einem unverheiratheten jungen Mann
 wird der Vorzug gegeben.
 Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Anzeige & Empfehlung.

Bahnleidenden Neuenbürgs zeige
 ich ergebens an, daß ich auf Wunsch
 nächsten Donnerstag, 18. Nov.
 im Hotel Fränkel (Alte Post)
 von Mittags 2 Uhr an zu sprechen bin,
 auch empfehle ich mich in Anfertigung
 künstlicher Gebisse.

A. Burkhardt,
Dentist.

Pforzheim.

 **Ad. Heynichen,**
 Jahnstraße Nr. 9 (am Turnplatz)
 empfiehlt sein

Pianoforte-Lager

zu Kauf, Tausch u. Miete.
 Stimmungen u. Reparaturen werden
 pünktlich besorgt.

 Auch halte ich alle Sorten Bio-
 linien, Violindogen und deren Bestandtheile,
 sowie Saiten, Violinkästen, Notenpulte 2c. 2c.
 auf Lager.

Aufträge für Stimmungen können auch
 bei der Redaktion des Enztäler schriftlich
 abzugeben werden.

Erohsinn. Heute Kegelabend.

**Universal-Catarrh- & Husten-
Bonbons,**

reelles und als untrüglich erprobtes Mittel gegen Catarrh und Husten, pr. Paquet
15 S empfehlen:

E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.

Zu haben bei: Herrn Franz Andras, Herrn L. Lustnauer in Neuenbürg; Herrn
 Val. Profius in Herrenalb; Herrn Fr. Reim, Herrn Fr. Treiber, Herrn Carl
 Schobert in Wildbad.

Die Mechan. Flachs-Spinnerei URACH

übernimmt wie bisher Flachs, Hanf und Abwerg zum Spinnen im
 Lohn und liefert das Garn innerhalb 4 Wochen in anerkannt vorzüglichster
 Qualität ab.

Für den Schneller von 1228 Meter oder 2000 württ. Ellen wird 12 S
 Spinnlohn berechnet; die Zusendung des Rohstoffes erfolgt auf Kosten der Spinnerei.

Die Agenten.

W. G. Blaiich, Neuenbürg. G. Pielenz, Calmbach.

Verloren ging dem Unterzeich-
 neten am Freitag den
 5. d. Mts. Abends auf der Straße von
 Calmbach nach Neuenbürg eine
Ledertasche
 mit 2 Bescheinigungsbüchern der Kunstmühle
 Neuenbürg.

Der Finder ist um Abgabe gegen Be-
 lohnung gebeten.
 Neuenbürg. Fuhrln. Gegenheimer.

Sommerproffen, Hautausschläge jeder Art,
 Rote des Gesichts, unebene Haut, Schuppen,
 Mitesser und alle Unreinigkeiten des Leibes
 werden sicher beseitigt durch die **Ähte**
Schrader'sche Pilonaise
 (Solutine). Flac. 2 M.
 Apoth. Zul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Eine noch wenig gebrauchte

Nähmaschine,

System Wheeler & Wilson

ist um einen billigen Preis zu verkaufen.
 Zu erfragen im Gasthaus zum Hirsch in
 Neuenbürg.

3000 — 3500 Mark

werden gegen gesetzl. Sicherheit ausgeliehen.
 Von wem sagt die Redaktion.

Gratis und franco

kann jede Hausfrau die toeben erschienene
 Schrift:

Was sollen wir heute essen?

von **With. Bertram** in Lauban
 beziehen, welche für alle Wochen- und Sonn-
 tage den Küchenzettel angiebt und meine Weib-
 nachts-Preisliste enthält.

Der Unterzeichnete hat ein Paar fetter

Schweine

zu verkaufen.

Carl Mutterer in Wildbad.

Neuenbürg.

Welschkornfuttermehl

beste Qualität empfiehlt

Bizer.

Knecht-Gesuch.

Anianus Dezember kann ein tüchtiger,
 solider Knecht, welcher mit Pferden um-
 zugehen versteht, bei sehr gutem Lohn
 eintreten bei

Aug. Lutz,
Kunstmühle Calmbach.

Größere Quantitäten

buchener Brügelfohlen

werden billig zu kaufen gesucht.

A. Counis in Pforzheim.

Höfen.

Einen Farren,

Gelbblau, für dessen Mittfähigkeit garantire,
 und eine

großtrüchtige Kuh

habe zu verkaufen

J. Wurster.

Neuenbürg.

260 Mark

Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen parat
 bei **Ad. Kuch, Naelschmied.**

Sieben erschienen:

Predigten

von

Paul Leopold,

weiland Dekan in Neuenbürg.

Aus dem Nachlasse herausgegeben von
 Dekan C. Veßler in Heilbronn.

7 1/2 Bogen 8°. Preis 2 M., geb. M. 2 50.

Diese Predigten dürften vielen
 früheren Zuhörern des entschlafenen
 Verfassers eine willkommene Gabe
 sein.

Vorrätig bei **J. Nech** in Neuenbürg
 und in **A. Schenker's** Buchhandlung in
 Heilbronn.

Schömburg.

250 Mark

Pflegschaftsgeld leiht gegen gesetzl. Sicher-
 heit aus **Martin Delschlager.**



Ironik.

Deutichland.

Berlin, 10. Nov. Das vom Reichskanzler zur Vorlage bestimmte Gesetz gegen die Trunksucht wird sich durch seine Kürze und präzise Fassung auszeichnen. Hauptsächlich ist in seinen wenigen Paragraphen ausgesprochen, daß die öffentliche Trunkenheit als Übertretung zu bestrafen ist und für die im Rausche begangenen Verbrechen oder Vergehen Milderungsgründe nicht mehr angenommen werden können.

Dieser Tage starb ein Berliner Einwohner in Folge einer Verletzung, die er sich beim Beschneiden eines Hübnerauges zugezogen, nach schmerzlichen Leiden an Blutvergiftung.

Berlin begina die zweite Säcularfeier der Entstehung des „Berliner Weißbier“-Gebräus.

Köln, 12. Nov. Gestern Morgen entgleiste der letzte Wagen des um 9 Uhr Vormittags von hier nach dem Oberrhein fahrenden Schnellzuges am Bonner Exerzierplatz; es gelang erst an der Weiche des Bonner Güterbahnhofes, den Zug zum Stehen zu bringen, so daß die im Waggon sitzenden Passagiere nahezu 2 Minuten sich in Lebensgefahr befanden; ein Nothsignal war nicht zu erreichen.

Mörs, 9. Nov. Heute Morgen flog auf der Zeche Rheinpreußen in dem benachbarten Homberg ein Magazin, mit 20,000 Pfund Dynamit in die Luft. Wunderbarerweise ist kein Menschenleben zu beklagen. Dagegen ist der Schaden, den die Explosion auf der Zeche und in dem jenseits des Rheins liegenden Ruhrort an den Gebäuden anrichtete, ein bedeutender. An der Stelle, an welcher das Magazin stand, ist ein mächtiger Trichter entstanden.

Freiburg, 8. Nov. Die Anklage gegen die Inhaber des Weingeschäfts Moriz, Simon und Leopold Durlacher von Rippenheim wegen Weinsälschung endigte bei der Strafkammer mit der Verurtheilung der Angekludbiaten zu je 1000 M und je 3 Monaten Gefängniß sowie der Kosten. Der beschlagnahmte Wein ist einzuziehen und das Urtheil auf Kosten der Firma zu veröffentlichen.

Aus Baden, 12. Nov. Der Mörder Reiff, welcher im Laufe des Sommers seine beiden Kinder im Altrhein bei Maxau ertränkt hat und vom Schwurgericht in Karlsruhe zum Tode verurtheilt worden ist, wird demnächst nach dem bad. Landesboten in Bruchsal hingerichtet werden, da der Großherzog das Urtheil b.stätigt hat. Die Hinrichtung soll mittelst des Fallbeils durch Thierarzt Müller von Ladenburg im Amtsgefängnißhof zu Bruchsal vollzogen werden. Seit 20 Jahren ist kein Todesurtheil mehr in Baden vollzogen worden.

Württemberg.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst zu verfügen geruht: den 8. November: Loos, Bize Feldwebel vom 1. Bataillon (Calw) 1. Landwehr-Regiments Nr. 119, zum Sekondelieutenant der Reserve der 13. Artillerie-Brigade (Königlich Württembergischen); Süskind, Unterarzt der Reserve im 1. Bataillon (Calw) 1. Landwehr-Regiments Nr. 119 zum Aßistenzarzt 2. Klasse der Reserve ernannt.

Stuttgart, 13. Nov. (Kartoffel- und Krautmarkt). Leonhardesplatz: 250 Sack Kartoffeln à 3 M 20 S bis 3 M 60 S pr. Ztr. — Marktplatz: 1000 Stüd Fildertraut à 6 M bis 9 M pr. 100 Stüd.

Tübingen, 11. Nov. Heute wurde der im Duell getödtete Studierende Grimm mit akademischen Ehren beerdigt. Oberhelfer Sandbäuer hielt am Grabe eine dem Ernste des Falles entsprechende kurze Rede, ernstlich die Sitte verurtheilend, der der Verhobene „gegen göttliches und menschliches Recht“ zum Opfer gefallen, in ergreifenden Worten der akademischen Jugend ihre Pflichten ans Herz legend und die Lehren, welche der beklagenswerthe Fall bietet.

Man schreibt aus Saalgau: Gegenwärtig bereist der Agent einer Ulmer „Kunstabt- Fabrik“ unsere Gegend und sucht Umsicht zu Vereitung von Butter und Schmalz aufzukaufen. Prosit!

Heilbronn, 10. Nov. Gestern Sonntag ist nach viermonatlicher Pause wegen Einrichtung der Kanalheizung erstmals wieder in unserer Kiliankirche Gottesdienst abgehalten und diese Hauptkirche unserer Stadt ihrem ordentlichen Gebrauche wieder übergeben worden.

Calw, 11. Nov. Gestern Abend hatte ein hiesiger Einwohner das Unglück, an einer vor der Stadt draußen befindlichen Stelle in die Nagold zu stürzen, wo er, da Niemand um den Weg war, seinen Tod fand.

In Balingen war am 9. Jahrmarkt, mit dem ein Viehmarkt verbunden ist. Ein Ortsvorsteher aus dem Preussischen war mit seinem Sohne auf demselben. In der Menschenmenge drängte sich ein Mann an ihn, suchte aber ebenso rasch wieder zu verschwinden. Durch eine verdächtige Handbewegung des Fremden aufmerksam gemacht, veranlaßte der Sohn den Vater nach seinem Geldbeutel zu sehen: ein Griff in die Hosentasche und die mißliche Entdeckung, daß der Geldbeutel mit über 40 M verschwunden sei, war Eines. Der Sohn hatte sich in dessen die Visage, die auf orientalischen Ursprung deutete, gemerkt und bald bekamen sie den vermuthlichen Dieb, der ängstlich nach seinen Verfolgern umblickte, zu Gesicht. Es gelang ihm zwar, in eine Wirthschaft zu entweichen, von hier aber gerieth er in eine Sackgasse, wo er von einem Landjäger abgefaßt wurde. Des Geldbeutels, der bald darauf geleert entdeckt wurde, hatte sich der Gauner, ein polnischer Jude, seines Zeichens Barbier, durch Wegwerfen entledigt; bei seiner Visitation aber wurde viel Geld und Silber gefunden.

Binsdorf, 9. Nov. In der Scheune eines hiesigen Wirthshauses wurde ein junges Mädchen Nachts zwischen 10 und 11 Uhr bewußtlos, aus zwei schweren Wunden am Hinterkopf blutend, vom Wirth gefunden. Sie ist bis jetzt nicht zum Bewußtsein gekommen. Näheres ist nicht bekannt. (St. Anz.)

Reutlingen Stadt, 11. Nov. Wahl eines Landtags-Abgeordneten. Stadtschultheiß Benz von hier erhielt 1181, Rechtsanwält Bayer II. von Snuttart 805 Stimmen. Hienach gewählt Benz.

Desterreich.

Eine ähnliche Katastrophe, wie sie durch das Erdbeben in Agram erlebt wurde,

dürfte in Oesterreich, soweit das gegenwärtige Erinnern reicht, nicht vorgekommen sein. Es hätte nur noch eines oder zweier Stöße von der Heftigkeit des letzten bedurft und Agram wäre ein Schutthaufen gewesen. Schon nach dem ersten Stoße hüllte sich die ganze Stadt in eine Staubwolke; Schornsteine, Feuermauern, Gefimse u. s. w. stürzten ein, schlaaen Dächer durch und bedeckten die Gassen mit Schutt. Das dumpfe Dröhnen und Rollen im Innern der Erde wurde von dem Krachen und Prasseln des stürzenden Mauerwerks, von dem Angstschrei der in Todesangst schwebenden Bewohner übertönt. Mit jeder Schwankung des Bodens nahm die Verwüstung zu.

Agram, 10. Novbr. Im Laufe der heutigen Nacht wurden noch fünf leichte Erdhöhe verspürt. Ein großer Theil der Bevölkerung bewegte sich trotz des Regensweters die Nacht hindurch in den Straßen. Die Wenigsten getrauten sich, in ihren Wohnungen zu übernachten.

Aus Gurkfeld in Krain schreibt man: Sämmtliche Uhren blieben stehen, die Thüren bogen sich wie Kartenblätter. Das Wasser in der Save schlug Wellen, Alles wackelte und krachte. Die meisten Häuser erhielten Sprünge, ein Einsturz ist jedoch nicht vorgekommen.

In Esakathurn ist die alte Festung, in der sich provisorisch die Lehrerpräparanden befanden, unbewohnbar geworden, da dort sehr viel eingestürzt und verschüttet ist. Der Thurm hat sich gegen Osten geneigt und ist noch in dieser Stellung. Die Kirchturmspitze hat sich gegen Norden gebogen, viele Rauchfänge fielen zur Erde.

In Ratovec sind Kirche, Schule und Pfarrhaus eingestürzt. Die Reparatur der Domkirche in Agram dürfte mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

In Resnich, 9 Kilometer von Agram, hat sich ein Geysir gebildet, aus welchem mehrere Klaster hoch schmutziges und sinkendes Wasser emporsprudelt. In der Ebene steigen Gase auf, welche sich an der Luft entzünden und dem Landvolf panischen Schrecken verurrsachen.

Das Erdbeben in Agram dauert fort. Bei der Zentralanstalt für Meteorologie in Wien ist folgendes Telegramm aus Agram eingelangt: „Seit der letzten Depesche vom 9. ds. wiederholen sich die Erdbeben; es wurden beobachtet sechs neuerliche ziemlich starke Stöße.“ Einer derselben war von einer Gewalt, daß Alles entsezt auf die Straßen stürzte. Keinen Augenblick fühlt man sich mehr sicher.

Ausland.

Die entgleiste französische Regierungsmaschine ist durch ein ziemlich werthloses Vertrauensvotum wieder nothdürftig ins Geleise gehoben. Von allen Parteien steht nur die republikanische Linke fest zum Kabinet. Die Bonapartisten natürlich und die Royalisten stimmen immer gegen das Kabinet. Die Kommer hat 535 Mitglieder, davon gehören 160 der Linken, 180 der „Union“, 40 der äußersten Linken, 30 dem linken Centrum, 60 den Bonapartisten, 65 den Monarchisten an. — Letztere ließen es sich nicht nehmen, eine Austreibung aus der Deputirtenkammer nach dem Muster der Mönchs austreibungen zu veranstalten. Es ist in der That ein trauriges Schau-

viel, daß der Parlamentarismus in Frankreich gewährt.

Merkwürdige Ursache eines Eisenbahn-Unglücks. Ueber die Ursache, welche das auch von uns berichtete Unglück auf der Eisenbahn bei Lüttich in Belgien herbeigeführt hat, meldet der Pariser „Figaro“ folgende interessante Details: Ein Waarenzug mit der Bestimmung nach Lüttich rangirte sich auf dem Bohnhose zu Piers. In einem freien Augenblicke stieg der Maschinist von der Maschine herab, um in der Restauration ein Glas Bier zu trinken. Als er wieder die Maschine bestiegen hatte, ertheilte er seinem Heizer die Erlaubniß, seinerseits ein Glas zu trinken und setzte sich mittlerweile auf einen Kohlenack neben seiner Maschine, die Hand auf den Apparat gelegt, welcher die Bewegungen regelt. In dieser Stellung schloß der Unglückliche ein; die auf dem Apparat lastende Hand setzte den Dampf in Aktion und der Zug setzte sich mit voller Schnelligkeit in Bewegung. Man besand sich auf einer geneigten Fläche; der Zug, welchen keine Bremse zurückhielt, erlangte bald eine schwindelerregende Schnelligkeit, ohne daß der Maschinist erwacht wäre, und so ereignete sich der furchtbare Zusammenstoß mit dem von Herfial kommende Waarenzug, dessen Getöse man bis in die Citadelle von Lüttich hörte und deren Tod und die Verstümmelung so vieler Menschen verursachte. Das Merkwürdigste ist, daß der Maschinist, welcher die Ursache dieser blutigen Katastrophe war, ganz unverletzt aus derselben hervorging. Es ist schon das zweite Mal, daß ihm dies geschieht. Beim ersten Male kam er mit dem Verluste eines Auges davon und es läßt sich wohl annehmen, daß ihm die Administration nicht die Gelegenheit zu einem dritten Versuche geben werde. Wie konnte aber dieser Mensch so einschlafen? Es ist erwiesen, daß er nicht betrunken war und er gibt an, daß er einem Uebermaß von Erschöpfung erliegen sei. Er weiß sich auf nichts zu erinnern, hat nichts gehört und nichts geseht, bis zu dem Augenblicke, da er heftig auf die Erde geschleudert wurde. Londoner Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Hamburg, wonach sich der größte Theil der ausgewiesenen Sozialdemokraten nach London eingeschifft haben soll.

Erinnerungen aus 1870.

XXXXI.

88. Depesche vom Kriegs-Schauplatz. Versailles, 11. Nov. General von der Tann hat am 11. kein weiteres Vorrücken des vor ihm befindlichen Feindes gemeldet. v. Podbielski. — Verdun, 11. Nov. Bei Kapitulation von Verdun zu Gefangenen gemacht: 2 Generale, 11 Stabs-offiziere, 150 Offiziere und etwa 4000 Mann. An Geschützen vorgefunden 136 verschiedenen Calibers, außerdem etwa 23,000 Infanterie-Gewehre, sowie bedeutende Bestände an verschiedenem Kriegs-Material. v. Gayl.

89. Depesche. Versailles, 12. Nov. Im Gefecht des Generals von der Tann am 9. d. M. wurden sämtliche Angriffe des Feindes mit großem Verlust für denselben zurückgewiesen und erst hierauf der Abmarsch angetreten. Am 10. Mittags verirrte sich

eine Abtheilung der bairischen Munitions-Reserve, bei welcher sich 2 Reserve-Geschütze befanden, und fiel in die Hände des Feindes. Am 12. sind keine Bewegungen der Loire-Armee gemeldet worden, auch vor Paris ist nichts vorgefallen. v. Podbielski.

90. Depesche. Versailles, 30. Noobr. General von der Tann meldet, daß sein Verlust am 9. 42 Offiziere und 667 Mann todt und verwundet beträgt. Der Feind gibt in einer offiziellen Nachricht seinen Verlust auf 2000 Mann an. v. Podbielski. — Les Erreux, vor Belfort, 13. Noobr. 3 Bataillone für Doubs und Clerval nach zwei kleinen Gefechten am 12. besetzt. Die Mobilgardien sind nach Süden abgezogen. Unterminirte Brücke entladen. Von Franktireurs nichts zu sehen. Seit 2 Tagen Schnee. v. Tresckow.

91. Depesche. Am 12. November siegreiches Gefecht zwischen S. M. Kanonenboot „Meteor“, Capitän-Lieutenant Knorr, und dem französischen Aviso „Bouvet“, letzterer, stark beschädigt, flüchtete nach Havana, wohin von „Meteor“ verfolgt. Verluste des „Meteor“ zwei Tode, ein Verwundeter.

Miszellen.

Die Einführung des Unterrichtes über Gesundheitspflege in den Schulen.

Von Prof. Reclam.

(Fortsetzung.)

Nun sehe man sich an, wie dieser Unterricht ertheilt wird und ertheilt werden muß, weil es die Verhältnisse nicht anders zur Zeit gestatten. Es wird das Skelett des Menschen erklärt, die einzelnen Knochen werden genannt, — es werden die Muskeln in Abbildungen gezeigt, ohne daß Zeit wäre, die Wirkungsweise derselben gehörig zu erläutern, — dann zeigt der Lehrer im günstigen Falle einige schematische Abbildungen von Hirn, Herz, Lungen und Verdauungsorganen, über welche er sich selber erst nothdürftige Kenntniß in einem ungenügenden Handbuche verschafft hat, — und schließlich werden die Kennzeichen der einzelnen sogenannten „Menschen-Rassen“ in der Weise mitgetheilt, wie sie etwa zu Anfang des Jahrhunderts in der Wissenschaft Gültigkeit hatte. Das eigentlich belebende Prinzip, der Schlüssel und die Verbindung, die Physiologie, fehlt und muß fehlen, weil sie der Lehrer selber nicht besitzt und nicht besitzen kann.

Was nützt es denn dem Schüler, wenn er im günstigen Falle beim Examen herleiern kann, wie viel Knochen das Skelett des Menschen ausmachen, und wie diese Knochen heißen. Was bringt es ihm denn für Gewinn, wenn er einigermaßen die Formen der inneren Organe, etwa in der Weise kennt und nennt, wie der Führer in einer Tropfsteinhöhle die daselbst entstandenen zufälligen Gebilde? Was für Gewinn trägt er denn für seinen Lebensweg von diesem Unterrichte in der Anthropologie davon?

„Fehlt, leider! nur das geistige Band. Schreitressin natureae nenni's die Chemie, Spottet ihrer selbst, und weiß nicht wie.“

Der jetzige Unterricht in der sogenannten Anthropologie ist so recht das Beispiel von

dem, was man „geistige Stallfütterung“ in den Schulen zu nennen berechtigt ist! Praktisch, — unmittelbar anzuwenden — und deshalb dem Schüler interessant und nützlich, — eine Mitgift für das Leben, ein Schild gegen die feindlichen Einwirkungen der täglich und überall auf uns einwirkenden Schädlichkeiten, — ein Hilfsmittel im Kampfe um das Dasein, — eine Waffe, welche diesen Kampf zu einem siegreichen macht, — das soll der Unterricht in der Gesundheitspflege dem Schüler sein, das soll der Unterricht in der Gesundheitspflege dem Schüler bieten. Er muß sich also an die Lebensbedürfnisse und Lebensvorgänge anschließen, nicht an die todtten Formen der getrockneten Knochen, des Gewirres der Muskeln und der schematischen Abbildungen der Innenorgane. Die genaue Kenntniß dieser Theile gebührt dem Arzte, der ihre Wirkungen kennt und durch tägliche Beobachtungen in sich lebendig werden läßt. Dem Laien ist ein tieferes Eingehen hierauf nur ein unnötiger Ballast, und die oberflächliche Darstellung ein uninteressanter Geaenstand, den er so schnell wie möglich wieder vergißt. Die Kenntniß dieser Theile ist nur in so weit beim Unterrichte in der Gesundheitspflege nöthig, als sie zur Erläuterung für dasjenige dienen, was ihm wirklich Wissenswerthes und Nützlichs geboten wird. Der Unterricht hat sich vielmehr an die täglichen Lebensbedürfnisse u. an die täglichen Lebensvorgänge anzuschließen, und diese sind: 1) Speise und Trank, — 2) gute reine Athemluft und deren Verwendung, — 3) Hautpflege und deren Einwirkung, — 4) Kleidung nach dem Bedürfnis der Jahreszeit und des Alters, — 5) Arbeit und Ruhe mit ihren physiologischen Grundlagen und den Rückwirkungen auf dieselben, — 6) Wohn- und Schlafstube, als die am längsten und am häufigsten uns umgebenden Einflüsse. Dies muß den Gegenstand des Unterrichtes bilden. Die Grundzüge und Grundwahrheiten müssen dem Schüler in einem kleinen, faßlichen klar geschriebenen Lehrbuche in die Hand gegeben werden, soll der Unterricht ihm und dem Elternhause von bleibendem Gewinne sein. (Fortf. folgt.)

Zwei edle Brauer.

Waren einst zwei edle Brauer,
Brauer aus der Brauerei,
Die beriethen mit einander,
Was nun wohl zu machen sei.

Dem den Malzsohl abzuwälzen
Und natürlich mit Gewinn —
Auf das Publikum, das gute,
Stredten sie mit bied'rem Sinn.

Sprach der Eine dieser Edlen:
„So wird's wohl am Besten geh'n,
Wenn den Bierpreis wir per Liter
Um zwei Pfennig' noch erhöh'n.“

„Aufzuschlagen,“ sprach der And're,
„Möcht ich mir wohl kaum getrau'n,
Lieber sollten wir in Zukunft
Unser Bier noch leichter brau'n!“

Da nun Keiner wollte leiden,
Daß der And're theu'r'er sei,
Und daß Keiner, als der And're
Dünner mache sein Gebräu.

So gelodten sie denn beide,
Klopfend ihren dicken Bauch:
Dünner zwar das Bier zu liefern,
Dafür aber theu'r'er auch.

(H. Bl. Nr. 1805) C. Basse.

